

Elyze Zomer (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Im Alten Orient konnte man eine ‚globale‘ Krise mit verschiedenen Strategien bewältigen, einerseits auf explizite Weise durch dafür vorgesehene Rituale und andererseits implizit durch spezifische Krisennarrative, die ihren Platz in literarischen Texten wie Epen und Prophezeiungen haben.

In diesem Vortrag wird zuerst der Begriff ‚globale‘ Krise im Weltbild der altorientalischen Menschen definiert und das Potential der Bezüge zwischen Ritualen und literarischen Texten erklärt. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die berühmte Stadt Babylon und ihr Stadgott Marduk in altorientalischen Krisennarrativen. Hier geht es vor allem um die Strategie, wie eine Krise aus der Vergangenheit als Warnung für die Zukunft verwendet werden und wie Religion und kollektives Gedächtnis dabei ineinandergreifen konnten.